

Die Durchschnittsfalle



Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger
Vorstand des Instituts für
Medizinische Genetik,
Medizinische Universität Wien

Wer Elina Garanča singen hört oder Lionel Messi Fußball spielen sieht, ist nicht selten geneigt zu sagen: „Was für ein Talent! So etwas hat man, oder man hat es nicht!“ Selbst das einstige chinesische Wunderkind, der heutige Starpianist Lang Lang hat auf die Frage „Was ist Talent?“ einmal gesagt: „Man hat es oder eben nicht.“ Aber was ist Talent überhaupt? Und wenn es Talent gibt, worauf ist es begründet? Die Diskussion darüber könnte kaum polarisierender sein und reicht von „Alles ist nur Übung“ bis zu florierenden Firmen, die genetische Untersuchungen zur Bestimmung der Talente unserer Kinder anbieten. Mein gerade im Ecowin Verlag erschienenen Buch „Die Durchschnittsfalle“ erklärt: Was ist Talent, was ist daran genetisch und was Umwelt und wie entdeckt man Talent bei sich oder seinen Kindern:

Was wir wahrnehmen und messen können, ist nicht Talent, sondern Erfolg. Dafür müssen die individuellen genetischen Leistungsvoraussetzungen des Einzelnen entdeckt und durch harte Arbeit in eine besondere Leistung (= Erfolg) umgesetzt werden. Einmal spielen Gene eine geringe Rolle und ein anderes Mal entscheiden sie aber mit – je nachdem, ob es sich etwa um wissenschaftliche, künstlerisch-musische, sportliche, handwerkliche oder Management-Leistungen handelt.

Jeder Mensch weist individuelle Begabungen auf. Der Mensch hat aber auch das Recht, seine Talente zu ignorieren beziehungsweise eventuell fehlende Leistungsvoraussetzungen durch größeren Einsatz, mehr Begeisterung und andere Begabungen zu kompensieren.

Talente können nicht gewertet werden, da wir nicht wissen, welche Begabungen wir in Zukunft zur Lösung der kommenden Fragen brauchen werden.

Die Erhaltung von höchstmöglicher Individualität ist die einzige Antwort auf Fragen der Zukunft, die wir heute nicht kennen und von denen wir nicht wissen, wann sie auf uns zukommen. Der Durchschnitt ist die größte Gefahr für eine erfolgreiche Zukunft.

Die einzig sinnvolle Überlebensstrategie ist das schöpferische Streben nach dem Neuen und nicht die Reproduktion. Wer einen neuen Weg gehen will, muss den alten verlassen.



Frei nach dem Motto: Gene sind nur Bleistift und Papier, aber die Geschichte schreiben wir selbst. Man muss es uns nur lassen! Keine Geschichte ist es nicht wert, geschrieben zu werden! Die Norm wird endlich obsolet, wenn es unser aller Ziel ist, von der Norm abzuweichen.

Lebenslauf von Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger

Vorstand des Instituts für Medizinische Genetik, Medizinische Universität Wien

Der gebürtige Oberösterreicher promovierte im Alter von 24 Jahren mit Studienverkürzung und Auszeichnung als Universitätsassistent am Vienna Biocenter zum Doktor der Genetik. Mit einem Erwin Schrödinger Stipendium verbrachte er danach einen Forschungsaufenthalt an der Yale University in den USA. Hengstschläger hat eine abgeschlossene Ausbildung zum Fachhumangenetiker, wurde mit 29 Jahren a.o. Univ.-Prof., und 35-jährig wurde er zum Universitätsprofessor für Medizinische Genetik berufen. An der Medizinischen Universität Wien leitet er das Institut für Medizinische Genetik und betreibt Grundlagenforschung (Entdeckung von Stammzellen im Fruchtwasser, Erforschung der Erbkrankheit Tuberöse Sklerose etc.), Lehre und ist für die Erstellung von genetischen Befunden am Menschen verantwortlich.

Er bekam eine Vielzahl wissenschaftlicher Preise und Ehrungen, wurde von Studenten und Kollegen mehrfach für seine Lehrtätigkeit ausgezeichnet, ist Autor zahlreicher Publikationen in internationalen Top-Journals und ist im Editorial Board mehrerer internationaler Journale. Hengstschläger ist Mitglied vieler Wissenschaftsgesellschaften, stv. Vorsitzender der Ethikkommission des

österreichischen Bundeskanzlers, Hochschulrat der Pädagogischen Hochschule Wien, Mitglied der österreichischen Gentechnikkommission, des Wiener Beirats für Bioethik, des Beirats des Instituts für Ethik und Recht der Universität Wien, des österreichischen Rats für Forschung und Technologieentwicklung und war auch Mitglied der Päpstlichen Akademie für das Leben im Vatikan. Sein Bestseller „Die Macht der Gene“ (Ecowin Verlag) wurde 2007 vom Hauptverband des österreichischen Buchhandels mit dem „Goldenen Buch“ ausgezeichnet und von den österreichischen LeserInnen zum beliebtesten Sachbuch gewählt (Verleihung des Buchliebbling 2007). Sein 2008 erschienener Bestseller „Endlich unendlich“ (Ecowin Verlag) wurde auch mit einem Buchliebbling-Preis ausgezeichnet. Hengstschläger ist außerdem Moderator der ORF Ö1-Wissenschaftssendung „Radiodoktor – Gesundheit und Medizin“.

Hengstschläger ist mit einer deutschen Biologin verheiratet und Vater von zwei Kindern. Zu seinen liebsten Freizeitbeschäftigungen zählen die Arbeit im eigenen Garten und das Joggen durch den Wald. Er ist ein begeisterter Segler im Salzkammergut und fährt gern Ski.